

Matthias Müller

Wandern in Nordhessen

Die schönsten Fotospots entdecken

SOCIETÄTS
VERLAG



Durch das Scannen des QR-Codes werden Sie auf unsere Website geleitet (alternativ dazu finden Sie hier den Link: <https://societaets-verlag.de/wandern-in-nordhessen>. Mit dem Passwort erhalten Sie Zugriff auf den geschützten Bereich. Dort können Sie die gewünschten Tracks kostenfrei herunterladen und mit einem Endgerät Ihrer Wahl auslesen lassen.

Sämtliche Tracks wurden von Autor und dem Verlag nach bestem Wissen und Gewissen überprüft. Dennoch können wir Fehler und Abweichungen leider nicht ausschließen, beispielsweise, wenn sich Gegebenheiten vor Ort verändern.

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten · Societäts-Verlag

© 2022 Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Satz: Julia Desch, Societäts-Verlag

Umschlaggestaltung: Julia Desch/Bruno Dorn, Societäts-Verlag

Umschlagabbildung: Matthias Müller

Karten: © Open StreetMap-Mitwirkende

Höhenprofil: © Printmaps.net / OSM Contributors

Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany 2022

ISBN 978-3-95542-429-9

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.societaets-verlag.de



Inhalt

Übersichtskarte	6
Vorwort	8
Von Motivwahl bis Ausrüstung: Tipps für die Fotopraxis	10
#1 Momente der Stille	14
#2 Hoch hinaus am Edersee	32
#3 Eine Runde für die ganze Familie	50
#4 Auf den Spuren von Atlantis im Edersee	66
#5 Zu Besuch beim Kasseler Halbgott	82
#6 Barock und Planeten	96
#7 Unterwegs im Urwald	112
#8 Unendliche Weiten	124
#9 Eine Runde Rokoko	140
#10 Den Helden der Lüfte auf der Spur	156
#11 Mittelalterliches Kleinod	172
#12 Mit allen Wassern gewandert	188
Zum Abschluss ein Ausblick: Was sich noch lohnt	204
Der Autor	206
Danksagung	207



Paderborn

Göttingen

Kassel

- Delbrück
- Altenbeken
- Bad Driburg
- Brakel
- Höxter
- Moringen
- Northeim
- Osterode am Harz
- Herzberg am Harz
- Lippstadt
- Salzkotten
- Borchen
- Willebadessen
- Bad Karlshafen
- Bodenfelde
- Uslar
- Hardegsen
- Erwitte
- Geseke
- Büren
- Lichtenau
- Borgentreich
- Trendelburg
- Bovenden
- Rüthen
- Bad Wünnenberg
- Warburg
- Hofgeismar
- Dransfeld
- Rosdorf
- Warstein
- Marsberg
- Grebenstein
- Hann. Münden
- Brilon
- Volkmarsen
- Calden
- Worbis
- Bestwig
- Olsberg
- Zierenberg
- Vellmar
- Leinefelde
- Meschede
- Willingen (Upland)
- Wolfhagen
- Bad Arolsen
- Witzenhausen
- Dingelstädt
- Korbach
- Naumburg
- Baunatal
- Lohfelden
- Kaufungen
- Winterberg
- Medebach
- Edersee
- Niederstein
- Guxhagen
- Schmallenberg
- Hallenberg
- Bad Wildungen
- Fritzlar
- Felsberg
- Gudensberg
- Helsa
- Großalmerode
- Waldkappel
- Eschwege
- Wanfried
- Medebach
- Frankenau
- Wabern
- Melsungen
- Hessisch Lichtenau
- Treffurt
- Hallenberg
- Frankenberg (Eder)
- Borken (Hessen)
- Homberg (Efze)
- Waldkappel
- Eschwege
- Wanfried
- Treffurt
- Bad Berleburg
- Allendorf (Eder)
- Borken (Hessen)
- Homberg (Efze)
- Waldkappel
- Eschwege
- Wanfried
- Treffurt
- Bad Berleburg
- Allendorf (Eder)
- Borken (Hessen)
- Homberg (Efze)
- Waldkappel
- Eschwege
- Wanfried
- Treffurt
- Bad Berleburg
- Allendorf (Eder)
- Borken (Hessen)
- Homberg (Efze)
- Waldkappel
- Eschwege
- Wanfried
- Treffurt

Vorwort

Frühmorgens gegen 4.30 Uhr aufstehen, um nach 30 Minuten Autofahrt und noch längerem Fußmarsch irgendwo an einem See den Sonnenaufgang zu fotografieren – lohnt sich das? Aus persönlicher Sicht kann ich sagen: Ja, es lohnt sich. Und immer mehr Menschen sehen das offenbar genauso, wenn man den Boom betrachtet, den die Landschafts- und Naturfotografie erlebt. Das ist nicht verwunderlich, kann man dabei doch die Suche nach schönen Motiven auch gleich mit dem Wandern verbinden, das in unserer hektischen Zeit gemeinhin als eine Quelle der Entschleunigung gilt.

Man sollte ehrlicherweise schon an dieser Stelle sagen, was das Buch, das Sie hier in den Händen halten, nicht ist: Eine detaillierte Anleitung dafür, das möglichst perfekte Bild zu machen – wengleich Einsteiger in die Fotografie hier einige Tipps finden werden. Denn dieses »perfekte Bild« sieht ohnehin für jeden anders aus. Und gerade, wenn man mit der Kamera in der Natur unterwegs ist, sollte man jeden Moment genießen und sich nicht selbst den Druck auferlegen, heute unbedingt ein langersehntes Motiv mitzubringen.

Es gibt schließlich so viele Unabwägbarkeiten dabei, die man nicht beeinflussen kann. Da sieht die Landschaft trotz anders lautender Wettervorhersage eher grau statt sonnendurchflutet aus, das erhoffte Farbenspiel am Himmel zum Sonnenaufgang entpuppt sich nur als kurzes Glühen oder der vermeintlich spannende »Fotospot« erfüllt doch nicht ganz die Erwartungen. Das lehrt einen, geduldiger und gelassener zu werden und stattdessen den Weg öfter mal als Ziel zu sehen. Selbst wenn frühmorgens am See keine atemberaubende Lichtstimmung fürs Bild herrscht: Das Erwachen der Natur mitzuerleben, ist etwas, was einen selbst zur Ruhe kommen lässt.

Dies ist auch der Hintergrund dieses Buchs: Den Menschen Lust zu machen, solche Erlebnisse zu sammeln. Es soll Anregungen dafür geben, wo man das im nördlichen Hessen tun kann. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, denn dafür bietet diese Region einfach zu viel: vom dichten Wald bis zum felsigen Berggipfel, vom weit verzweigten See bis hin zur Schlosskulisse. Es ist vielmehr eine subjektive Auswahl aus jahrelangen Streifzügen als Fotograf und Wanderer durch diese abwechslungsreiche Region. Dabei kommen vor allem

jene Orte vor, an die es den Autor immer wieder zurückzieht, weil es dort jedes Mal wieder etwas Neues zu entdecken gibt.

Ob Tagesausflug oder längerer Urlaub, Nordhessen bietet sich für beides an. Und weil man hier märchenhaft entspannen kann, vermarktet man sich als Gesamtheit mit Bezug auf die weltberühmten Brüder als »Grimmheimat Nordhessen«. Die Internetseite www.grimmheimat.de bietet einen guten Überblick über die verschiedenen Ferienregionen, Freizeitmöglichkeiten und Gastgeber. Ein Tipp vorneweg: Dort gibt es auch Infos zur »MeineCardPlus«, mit der man als Übernachtungsgast in der Grimmheimat 140 Freizeiteinrichtungen sowie Busse und Bahnen kostenlos nutzen kann.

Egal, wofür man sich am Ende entscheidet, ein Motto sollte man dabei nicht aus den Augen verlieren: Nehmen Sie sich Zeit. Zeit, Ihre Ziele in Ruhe auszusuchen. Zeit, die wundervollen Wanderwege Schritt für Schritt zu gehen. Zeit für die kleinen und großen Pausen zum Durchatmen. Zeit für die Fotografie. Daher liegt der Fokus des Buchs bewusst auf Touren, die genau dafür den Raum lassen. Eher etwas kürzer und vor allem nicht extrem, was Steigungen und Trittfähigkeiten angeht. Damit man wirklich die Landschaft erleben und die Eindrücke festhalten kann – egal, ob im Kopf oder auf dem Speicherchip der Kamera.

Matthias Müller



Von Motivwahl bis Ausrüstung: Tipps für die Fotopraxis

Landschaftsfotografie boomt. Für die Jagd nach den Sternen, satten Farben und dem perfekten Licht reisen Foto-Enthusiasten sogar Tausende von Kilometern. Dabei gibt es auch in Nordhessen Regionen, die wie Island oder die Lofoten aussehen. Nun ja, beinahe. Hier kurz und knapp sieben nützliche Tipps für Einsteiger:

1. Der richtige Ort

Direkt vor der Haustür liegt ein Schlaraffenland für Fotografierende. Das gilt eigentlich so gut wie überall, aber da dieses Buch nun einmal Fotowandern in Nordhessen zum Thema hat, lenken wir den Blick dorthin: auf die Baukunst im Kasseler Bergpark, auf den urigen Reinhardswald, auf den felsigen Charme des Dörnbergs. Und natürlich auf den Edersee mit dem Nationalpark, am besten abseits der Staumauer. Dafür lohnt sich ein Trip nach Nordhessen – die Reise nach Norwegen oder Island kann man ja immer noch angehen.

2. Das Timing

Der frühe Vogel fängt ... nein, nicht den Wurm, sondern oft das schönste Licht mit der Kamera ein. Der Wecker klingelt im Sommer schon mal um 4.30 Uhr, wenn man rechtzeitig zum Sonnenaufgang auf einem Berg sein will. Alternative für Langschläfer: der Sonnenuntergang mit ebenbürtigem Farbenspiel. Die Mittagszeit mit grellem Licht kann da nur bei wenigen Motiven mithalten. Und der sprichwörtliche strahlend blaue Himmel darf ruhig ein paar Tupfer haben: Einige Wolken machen ein Bild oft interessanter.

3. Das Motiv

Es klingt wie eine Binsenweisheit, aber wird leider vor Ort gerne mal vergessen, egal ob von Anfängern oder Fortgeschrittenen: Man sollte sich wirklich Zeit nehmen, um das richtige Motiv zu finden. Ist der kleine Baum dort hin-

ten auf dem Felsen das, was ich in Szene setzen möchte? Oder ist nicht doch der Bachlauf das interessantere Motiv? Und: Schon ein Perspektivwechsel wirkt manchmal Wunder, um dieselbe Szenerie wirklich ganz anders erscheinen zu lassen. Lieber vor Ort etwas mehr ausprobieren, als später zu Hause einer Idee nachzutruern, die man nicht umgesetzt hat.

4. Die Ausrüstung

Zur Grundausrüstung in der Natur- und Landschaftsfotografie gehört eine digitale Spiegelreflex- oder spiegellose Kamera. Brauchbare Modelle inklusive Objektiv kosten um die 500 Euro. Teurer geht es immer, das gilt für alle Ausrüstungsgegenstände. Das Objektiv sollte eine Brennweite haben, die auch den Weitwinkelbereich (10 bis etwa 35 Millimeter) abdeckt. Ein Stativ hilft, dass Aufnahmen nicht verwackeln. Basismodelle gibt es bereits ab rund 20 Euro. Fernauslöser gibt es als Hilfe als Kabelmodelle schon ab 10 Euro, Funk ist etwas teurer. Auch mit Filtern kann man experimentieren: UV-Filter sollen Farbfehler ausschließen und dienen als Objektivschutz. ND-Filter braucht man für Langzeitbelichtungen, Polfilter sollen unter anderem für sattere Farben sorgen. Basismodelle kosten ab 10 Euro.

5. Die kleinen digitalen Helfer

Wo die Sonne wann untergeht, in welcher Nacht man am besten die Milchstraße ablichten kann: Für all das gibt es die passende App. ›Photopills‹ ist dabei für viele das Maß der Dinge, die App ist allerdings kostenpflichtig. Anwendungen wie ›Starwalk2‹ und ›SunLocator‹ gibt es auch als Gratisversionen – etwas abgespeckt, aber mit vielen guten Funktionen, die für den Einstieg erst einmal ausreichen. Das gilt auch für Programme zur Bildbearbeitung. Viele Fotografen verwenden ›Photoshop oder ›Lightroom‹ von Adobe gegen monatliche Gebühr. Kostenlose Alternativen sind beispielsweise ›Snapseed‹, ›Gimp‹ und ›Photoshop Express‹. Auch damit sind grundlegende Punkte wie Helligkeit, Kontraste oder Farbintensität steuerbar. Manche versuchen dabei, möglichst das auf dem Bild wiederherzustellen, was sie vor Ort als Stimmung wahrgenommen haben. Andere steuern eher an den Reglern, dass es schon fast in Richtung künstlerischer Verfremdung geht. Aber: Erlaubt ist, was gefällt. Einfach ausprobieren.



6. Die Fachbegriffe

Einige sollte man kennen, etwa die Blende: Sie regelt, wie viel Licht auf den Kamerasensor fällt. Damit kann man auch die Schärfe/Unschärfe im Bild regulieren. Faustregel: höhere Blendenzahl = weniger Licht auf dem Sensor = mehr Schärfentiefe. Die Belichtungszeit ist wiederum abhängig von der Blende. Sie regelt, vereinfacht gesagt, die Helligkeit eines Bildes. Bedeutet: längere Zeit = helleres Foto. Oder man nutzt eine längere Zeit mit einem Verdunklungsfilter (ND), um bestimmte Effekte wie glattes Wasser oder ziehende Wolken zu erzielen. Die Brennweite legt den Bildausschnitt fest. Weitwinkel wie 10 mm eignen sich für Panoramen, Teleobjektive zoomen Motive heran. Bleibt noch der ISO-Wert: Er regelt die Lichtempfindlichkeit der Kamera. Ein höherer ISO-Wert ermöglicht beispielsweise bei gleicher Belichtungszeit dunklere Motive ohne Blitz zu fotografieren. Fotobücher bieten hier ebenso gute Wege, das eigene Wissen zu vertiefen, wie Youtube-Kanäle zu einschlägigen Fotothemen von Landschaft bis Porträt. Und: Plattformen wie Instagram bieten über das obligatorische Selfie eine Fülle von Bildern, die als Inspiration dienen können.

7. Das Smartphone

Braucht man für gute Fotos eine Kamera – oder genügt ein Smartphone? Moderne Handys liefern erstaunliche Ergebnisse, gerade bei guten Lichtverhältnissen. Für Urlaubsschnappschüsse, Porträts und einen Sonnenuntergang genügt das allemal. Bei anderen Motiven und in Sachen Kreativität und manuellen Einstellungsmöglichkeiten kommen gerade Basismodelle im Vergleich zu einer Spiegelreflexkamera mit Zoomobjektiv an ihre Grenzen. Aber sie werden immer besser. Ein Tipp für Smartphone-Nutzer: Falls vorhanden, bei schwierigen Lichtverhältnissen den HDR-Modus ausprobieren, bei dem mehrere Bilder übereinandergesetzt werden, um ein möglichst gutes Endergebnis zu erzielen.

Stativ und Fernauslöser sind wichtige Helfer in der Landschaftsfotografie.

#1 Momente der Stille



#1 Momente der Stille

DURCH DEN NATIONALPARK KELLERWALD-EDERSEE ZUR QUERNST-KAPELLE

🕒 1:00 h 📏 3,4 km

barrierefrei // leicht begehbare Wege // nur leichte Steigungen // Allwetter

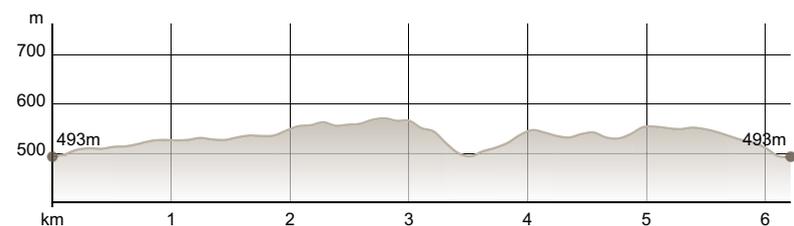
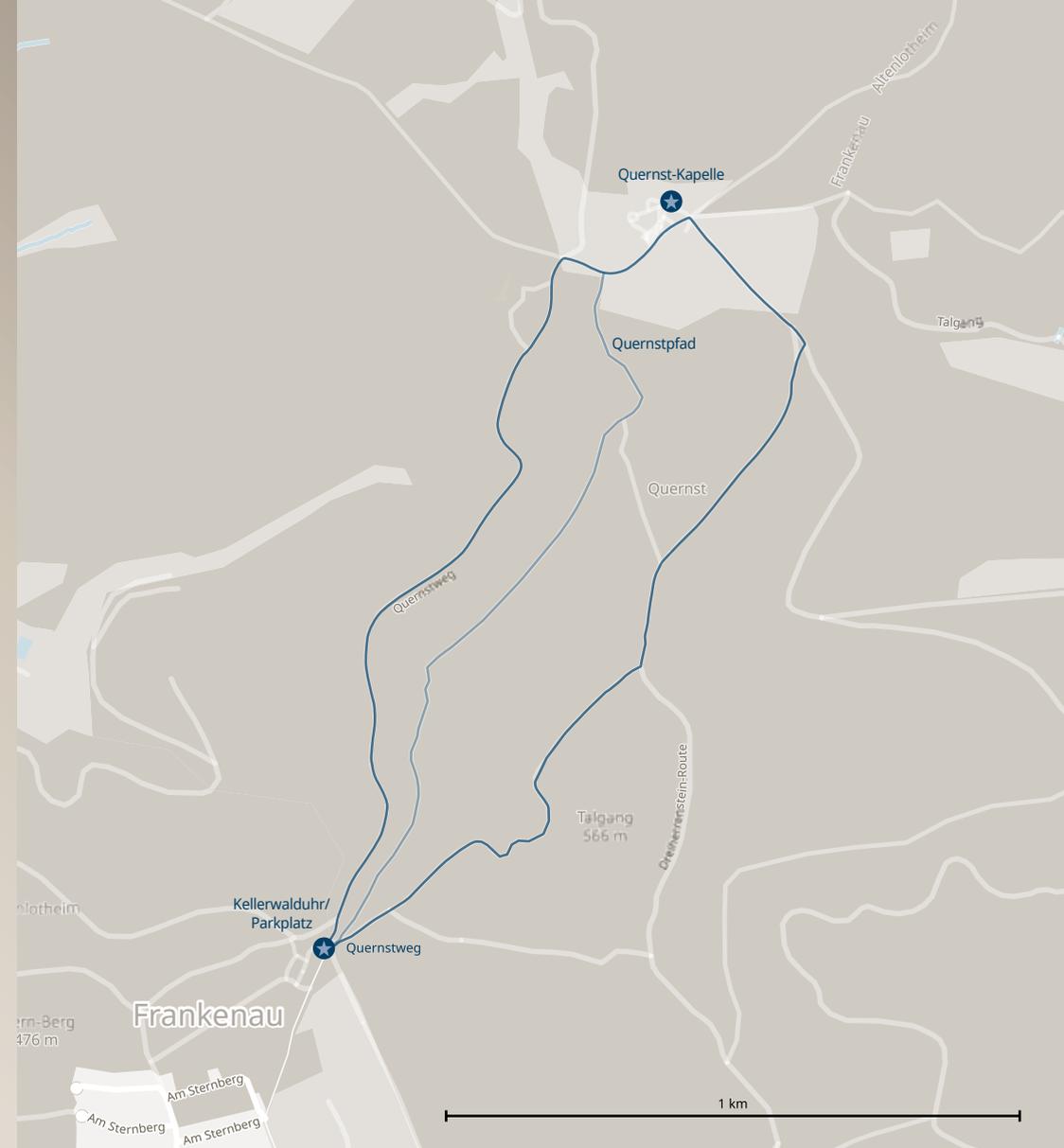
*Wanderung ohne große Anstrengung,
zum Genießen - und um Ruhe zu finden.*

Start Nationalpark-Eingang »KellerwaldUhr«. Von hier aus sind weitere Wanderungen möglich, etwa die rund 8,8 Kilometer lange Dreiherrnstein-Route.

Anfahrt Auto Von Kassel aus auf der A49 bis zur Abfahrt Fritzlar, dort den Schildern Richtung Nationalpark Kellerwald-Edersee bzw. Bad Wildungen folgen. Über die Bundesstraße 253 geht es weiter bis zum ausgeschilderten Abzweig nach Frankenau, dort Richtung Kellerwaldhalle, dann der Beschilderung Richtung KellerwaldUhr folgen. Wanderparkplatz vorhanden.

Anfahrt ÖPNV Anreise mit dem Zug zu den Bahnhöfen Kassel, Bad Wildungen, Korbach und zum Nationalparkbahnhof Herzhausen möglich. Von dort gibt es jeweils Verbindungen in die Nationalparkregion. Endhaltestelle: Frankenau-Kellerwalduhr, alternativ Feriendorf Frankenau (rund 1,3 Kilometer Fußweg bis KellerwaldUhr). Infos dazu beim Nordhessischen Verkehrsverbund unter www.nvv.de.

S. 14/15: Stille genießen: Morgens ist man auf der Quernst oft ganz allein und kann die mystische Stimmung einfangen.





Ausgangspunkt: das Infozentrum KellerwaldUhr des Nationalparks Kellerwald-Edersee.

Wer einmal hier oben auf dieser weiten Waldlichtung war, wenn die Sonne sich ihren Weg durch den Morgennebel bahnt und die kleine Kapelle wie ein Scherenschnitt im Gegenlicht erscheint, der vergisst diesen Anblick nie. Gemeinsam mit der wunderbaren Stille, die diesen Ort umgibt, macht dies die Hochebene Quernst bei Frankenau zu einem der schönsten Plätze im Nationalpark Kellerwald-Edersee, der zum UNESCO-Welterbe gehört.

Aber der Reihe nach: Seit 2006 gibt es dort die kleine Kapelle – die einzige Kirche in einem deutschen Nationalpark. Sie hat sich, wie der ganze Nationalpark, zu einem beliebten Ziel für Wandernde entwickelt. Besonders schwer zu erreichen ist das Kirchlein nicht. Es ist eher ein gemütlicher Ausflug mit leichten Steigungen, den man hier zu absolvieren hat.

Auch wenn mehrere Routen von unterschiedlichen Orten aus dorthin führen, ist ein guter Platz für den Einstieg auf jeden Fall der Nationalpark-Eingang am Infozentrum KellerwaldUhr in der Nähe der Kleinstadt Frankenau im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Ein Gang durch die Ausstellung, die den Bezug von Mensch und Wald in den Fokus nimmt, lohnt sich. Dort gibt es auch einen Wanderparkplatz und eine Bushaltestelle für die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Doch machen wir uns auf den Weg: Für uns geht es nun erst einmal über einen breiten, gut befestigten Forstweg hinein in den Kellerwald. Das Ganze

Nationalpark Kellerwald-Edersee

Der **Nationalpark Kellerwald-Edersee** ist der einzige Nationalpark in Hessen. Er liegt im nordhessischen Landkreis Waldeck-Frankenberg im Gebiet um den Edersee. Er existiert seit dem 1. Januar 2004. Seit 2011 gehört das Buchenwald-Gebiet des Nationalparks zum UNESCO-Weltnaturerbe »Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas«. Im Jahr 2020 wurde der Park noch einmal um Gebiete östlich des Edersees erweitert und umfasst inzwischen insgesamt 76,88 Quadratkilometer. Das Nationalparkamt als Verwaltung hat seinen Sitz in Bad Wildungen, das NationalparkZentrum mit Ausstellung kann man in Vöhl-Herzhausen besuchen. Der WildTierpark Edersee ist die meistbesuchte Einrichtung des Nationalparks. Eine Reihe von gut aufbereiteten Informationen, beispielsweise für Wanderungen, Rangertouren oder Besuche von Einrichtungen des Nationalparks, findet man auf der offiziellen Internetpräsenz unter www.nationalpark-kellerwald-edersee.de.

ist familienfreundlich, hier können auch Familien mit Kinderwagen gut wandern. Für Rollstuhlfahrer ist der Weg, obgleich des leichten Anstiegs, ebenfalls geeignet (auf Anfrage sind beim Nationalpark E-Scooter erhältlich). Der Weg kann für den Rückweg am Ende genauso genutzt werden und bleibt somit ohne Barrieren – eine Alternative führt als Rundweg auf schmalen Pfaden durch den Wald zurück zur KellerwaldUhr, hier ist dann festes Schuhwerk gefragt.

KellerwaldUhr

Zwischen der bäuerlich geprägten Kulturlandschaft und dem Nationalpark, der sich zur Wildnis entwickelt, liegt das Informationszentrum KellerwaldUhr. Dort wird die Beziehung von Mensch und Wald beleuchtet. Einen Überblick über die Waldgeschichte findet man genauso wie Informationen darüber, wie der Mensch die Waldgebiete ausbeutete und später wieder für ihren Schutz sorgte – unter anderem mit dem Nationalpark. Die Ausstellung steht Besuchern kostenlos offen.



Durch den Kellerwald führen zahlreiche Wege Richtung Quernst.

Verlaufen kann man sich nicht: Das Symbol der Quernst-Kapelle, vom Architekten einst mit ihrem geschwungenen Dach wie ein Hirte mit schützendem Umhang erdacht, weist den Weg. Bergauf befindet man sich zeitweise auf einer Alternativroute (erkennbar an einem weißen K auf grünem Grund) zum Kellerwaldsteig, der auf fast 170 Kilometern durch die Region führt.

Schon nach wenigen Minuten im Wald, unter mächtigen Baumwipfeln, wird eines spürbar: eine wunderbare Ruhe, höchstens vom Ruf der Vögel oder leichtem Rauschen der Blätter im Wind unterbrochen. Am Wegesrand kann man an einem Punkt, wenn man genau hinschaut, die Stelle erkennen, wo Ende des 19. Jahrhunderts ein Gatter errichtet wurde, um das Jagdgebiet der Waldecker Fürsten von den umgrenzenden Ländereien abzugrenzen. Den Bauern waren die Wildschäden auf ihren Feldern zu groß geworden.

In leichten, langgezogenen Kurven geht es weiter den Weg hinauf, bis man auf Zeugnisse einer alten Tradition in der Region stößt: Nachbauten von Köh-

lermeilern. In solchen runden Gebilden, die ein wenig wie überdimensionale Pilze wirken, stellte man vom 16. bis 19. Jahrhundert in der Region durch tagelange Verkohlungs von Holz am Ende Holzkohle her. Diese wiederum wurde für die Erzschnitzerei bei der Eisenproduktion benötigt. Die Köhlerei stand vermutlich auch bei der Namensgebung für den Kellerwald, ausgehend von Köhlerwald, Pate. Noch heute wird diese Tradition mit Köhlerfesten in Dörfern lebendig gehalten, bei denen Holzkohle nach alter Art in eigens dafür gebauten Meilern hergestellt wird.

Landkreis Waldeck-Frankenberg

Der Landkreis in Nordhessen ist Teil des Regierungsbezirks Kassel. Er zählt rund 156.000 Einwohner, die Kreisstadt ist Korbach. Mit dem Edersee – mit 27 Kilometern Länge einer der größten Stauseen Europas – sowie dem Wintersportort Willingen und der Kurstadt Bad Wildungen gehört er zu den führenden Tourismusregionen Hessens.